

# Das neue Gemeindehaus der Ortsgemeinde Murg

## Besichtigung des Gemeindehauses

Die Räume der Verwaltung des technischen Betriebes und des Archivs können Samstag, 11. Juni, von 9—11 Uhr und von 14—16 Uhr nochmals besichtigt werden.

Gleichzeitig wird in einer kleinen

## Ausstellung eine Sammlung wertvoller Stiche

gezeigt, die der 1961 verstorbene Generalkonsul Oskar Schneider der Ortsgemeinde Murg testamentarisch vermacht hat.



## Gruß dem neuen Gemeindehaus

Eine freie Heimat zu besitzen gehört wohl zum Schönsten auf Erden. Viele Menschen können sich dieses Glückes nicht erfreuen, denn sie sind aus der Heimat vertrieben oder leben in einer Heimat voll Unfreiheit und brutaler Gewalt. Angewöhnung und Unzufriedenheit verdüstern bei uns oft das Bewußtsein, auf einem Stück freier und schöner Heimat Erde leben zu dürfen.

Auf freier Heimat Erde ein Haus sein eigen nennen zu dürfen erhöht das Gefühl des Geborgenseins. Da kann man sein Leben nach Gutdünken und Vermögen einrichten und heimelig gestalten. Die Kinder können sich frei bewegen und selbst ein Haustier hat hier Heimatrecht.

Wenn die Ortsgemeinde Murg nun endlich für ihre administrativen und technischen Belange ein eigenes Gemeindehaus besitzt, ist ihr das von Herzen zu gönnen. In verdankenswerter Weise hat die Primarschulgemeinde Murg während Jahrzehnten der Ortsgemeinde einen Kanzleiraum zur Verfügung gestellt, gewiss auch um der Ortsgemeinde den besten Dank abzustatten, die früher die Lasten von Schule und Kirche getragen hatte. Das neue Gemeindehaus erhebt sich als prächtiger und wuchtiger Bau im Zentrum der Gemeinde, als deren Mittelpunkt. Die Kirchengenossen stehen im Begriffe, auch für das kirchliche Leben ein neues Zentrum zu schaffen, was ihnen mit Liebe zur Sache gelingen möge.

Wir heissen das neue Gemeindehaus herzlich willkommen und haben die freudige Gewißheit, es werde als Lichtquelle Nutzen und Segen ausstrahlen in unser Dorf und darüber hinaus.

## Murg am Walensee

Murg zählt heute 900 Einwohner, die Zahl ist seit einigen Jahren unverändert geblieben. Es erweitert sich räumlich durch den Bau der Wohnsiedlung auf dem Strandboden. Die Prosperität von Industrie und Gewerbe schafft lohnenden Verdienst. Murg, in einer Urkunde von 1095 «Morga» = «Grenze» zwischen Rätien und Helvetien genannt, besaß schon früher ein eigenes

Sitzungszimmer



Gotteshaus, denn am 30. Januar 1045 wurde dasselbe von König Heinrich III. als Eigentum des Klosters Schänis in Schutz genommen. Das adelige Damenstift Schänis hatte in der Tat von alters her Besitzungen in Murg und das ist der Grund, warum Murg nach Schänis kirchengenössig war. Das Gebiet der politischen Gemeinde Quarten wurde vor 1798 praktisch zum Gasterland gezählt. Durch den Uebergang des Gasterlandes an Schwyz und Glarus (1438) und durch das Erlöschen der Schäniser Herrschaft über Murg verschmolz das ganze Gebiet zu einer politischen Verwaltungseinheit, dem sogenannten gasterischen «Tagwen» Quarten. Seit der Reformation gehörte Murg auch kirchlich zu Quarten, wurde aber 1730 dank einer von den Dorfgewässern gemachten Stiftung zur selbständigen Pfarrei erhoben. Der erste Pfarrherr wurde 1735 gewählt und die jetzige Kirche 1760 gebaut, während das frühere Gotteshaus abgebrochen wurde.

## Industrie und Gewerbe

Der Ortsname Murg ist bereits 837 urkundlich bezeugt. Die kleine Siedlung, die bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts nur durch einen Saumweg mit der Umwelt verbunden war, verfügte im südlich gelegenen Murgtal mit zahlreichen Alpen über ein ansehnliches Hinterland; schon im Mittelalter sind auf der Mürtschenalp, dann neuerdings von 1853—1861 und letztmals im ersten Weltkrieg Kupfererzlagere abgebaut worden. Das beträchtliche Einzugsgebiet sicherte dem Murgbach, der dem auf 1825 m über Meer gelegenen Murgsee entspringt und unterwegs Zuflüsse, darunter den Sponbach aufnimmt, die Möglichkeit zur Ansiedlung früher gewerblicher Betriebe.

Als ein solcher ist 1615 eine Sägerei urkundlich nachgewiesen, die damals von der Gemeinde samt der Wasserkraft verkauft wurde. Der Betrieb lief später als Sägerei Bosshard, wurde dann stillgelegt und 1937—1938 die Liegenschaft an die Spinnerei Murg AG verkauft.

Die Gründung der Spinnerei Murg geht auf die Jahre 1835/37 zurück. Man wird heute noch dem Erbauer der Fabrik, dem Glarner Othmar Blumer, die Bewunderung

nicht versagen können dafür, daß er mit Weitblick und Wagemut an ein Unternehmen herantrat, das seine Zeitgenossen als eines der größten dieser Art in der Schweiz bezeichneten. Noch zweieinhalb Jahrzehnte später ist in der damaligen Presse anlässlich der Berichterstattung über den Fabrikbrand von 1861 davon die Rede, daß die jeweiligen Dampfbootreisenden auf dem Wallensee «ihre Blicke auf die kolossale Erscheinung über den niedern ländlichen Hütten richteten und sich nach Zweck und Eigentümers erkundigten». Die Spinnerei Murg AG, welche auf eine 130-jährige Geschichte zurückblicken kann, wird unserer Bevölkerung weiterhin guten Verdienst bringen.

Wie die Sägerei war auch die Stickerei Murg während vielen Jahren eine willkommene Verdienstquelle. Erbaut 1876, fiel der Betrieb 1912 der Krise in der Stickerei-Industrie zum Opfer und das Gebäude ging käuflich an die Spinnerei Murg AG über.

Erwähnenswert ist auch die anno 1923 entstandene Baufirma Schneider & Giger, die sich aus kleinen Anfängen zur heutigen Firma Giger & Co., Hoch- und Tiefbau, entwickelte und als Ersatz für die verlorenen Industrien vielen Arbeitern Beschäftigung gibt.

Der Bau und die Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes der Ortsgemeinde Murg im Jahre 1909 bildet einen Markstein in deren Geschichte. 1894 hatte die Spinnerei Murg an Stelle der Gasbeleuchtung die elektrische Beleuchtung (110 Volt Gleichstrom) eingeführt und sich verpflichtet, auch für die Straßen und öffentlichen Plätze der Gemeinde Murg Lichtstrom zu liefern.

Das unter der Obhut der Ortsgemeinde ob dem Dorf befindliche Denkmal erinnert an den deutschen Freiheitskämpfer Heinrich Simon, der während den Verfassungskämpfen von 1849 in die Schweiz floh, mit unserer Heimat eng befreundet war und 1860 beim Baden im Walensee ertrank.

## Die Verkehrsentwicklung

Im Zuge der heutigen Verkehrsentwicklung bildet die Umfahrungsstraße in Murg eine Sehenswürdigkeit besonderer Art. Sie wurde am 30. September 1956 bei herrlich-

Werkraum des EW



stem Wetter eingeweiht. Zum großen Teil führt sie über Brücken aus Spannbeton. Die Straße vermittelt einen prächtigen Ausblick auf Dörfer, See und Berge. Und was das Schönste ist, sie hat dem Dorf und seinen Bewohnern die Ruhe und den Frieden wiedergegeben. Wir müssen nicht weit gehen um festzustellen, welche Gefahr und Plage die Straße durch das Dorf für die Bevölkerung bildet.

Der Ausbau der Bahnhofsanlagen, bedingt durch die bestehende Doppelspur gegen Sargans und die kommende gegen Ziegelbrücke ist abgeschlossen. Die Unterführung beim Bahnhof erfreut sich großer Beliebtheit, ebenso die seinerzeit umkämpfte Straßenunterführung beim «Schiffli», durch deren Bau zwei gefährliche Bahn-Niveaueübergänge geschlossen werden konnten.

Alle Dorfstraßen sind nun mit einem staubfreien Belag versehen, ein Geschenk der Ortsgemeinde. Die Arbeiten auf der Straße in die Rütli sind in vollem Gange.

## An der Riviera der Ostschweiz

Murg eignet sich durch seine prachtvolle Lage und durch sein südliches Klima in hervorragendem Maße als Luftkurort und Ferienaufenthalt. Die gepflegten Anlagen am See und der Campingplatz bilden einen besondern Anziehungspunkt. Für die Reinhaltung des Sees ist gegenwärtig der Bau einer Kläranlage im Gange. Der blaue See, die romantischen Buchten, die schönen Gärten und der Weinberg, sowie das üppige Grün des nahen Edelkastanienwaldes geben diesem von der Natur bevorzugten Flecken Erde das Gepräge einer südlichen Landschaft. Sie stehen in schroffem Gegensatz zu den aus den Tiefen des Sees aufsteigenden Felsenmassen des Leistkammes und der Churfirten. Es wäre noch vieles zu sagen über die Schönheit des Murgtales und der Murgseen, welches Gebiet durch die neue Stäfelstraße weiter erschlossen wurde.

Albert Gmür

## Ein Beitrag über die Notwendigkeit eines gemeindeeigenen Zweckbaues

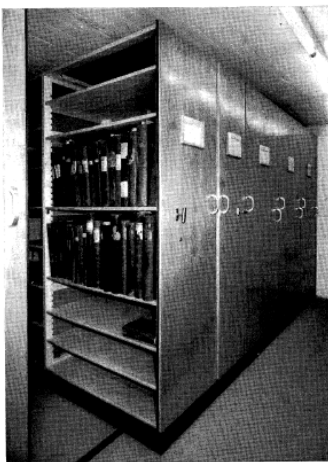
In kluger Weitsicht hat der Ortsverwaltungsrat von Murg Anfangs des Jahres 1955 die Gelegenheit benützt, der Bürgerschaft den Kauf der im Zentrum des Dorfes gelegenen Liegenschaft P. Schertenleib zu empfehlen. Dem Kauf der insgesamt 641 m<sup>2</sup> messenden Liegenschaft, umfassend Wohnhaus, Bäckerei und Oekonomiegebäude mit Hofraum und Garten zum Preis von Franken 100 000.— wurde denn auch an der Bürgerversammlung vom 20. Februar 1955 mit überwältigender Mehrheit zugestimmt. Es mag heute, angesichts des präsentablen Baues eigenartig berühren, daß an besagter Bürgerversammlung eigentlich die Ansicht vorherrschend war, das alte Haus sei für ein Gemeindehaus aus- und umzubauen. Von der Errichtung eines Neubaus war damals kaum die Rede. Doch «kommtZeit kommt Rat». Jedenfalls brachte die durch den Bau der Anlage Platz II (Kostenpunkt 1,8 Mio. Fr.) bedingte finanzielle Anspannung und die für

einen Umbau nicht zusagenden Pläne die nötige Verzögerung. Dazu kam noch der Abbruch des baufälligen Anbaues am Kaufobjekt, der eine Seitenfront des Hauses bloß legte. Diese Entblößung war alles andere als eine Zierde für das Dorf und der weitherum als «stein»-reich bekannten Ortsgemeinde Murg. Jetzt ging ein Raunen durch die Einwohnerschaft und insbesondere durch die Bürgerschaft, endlich den ganzen Bau abzubrechen und an dessen Stelle einen Neubau zu errichten. So sind denn die Früchte gereift, die es dem Ortsverwaltungsrat ermöglichten, im Herbst des Jahres 1964 mit dem von Herrn Architekt A. Rigendinger erstellten Projekt für einen Gemeindehaus-Neubau vor die Bürger zu treten. Mit seltener Einmütigkeit bewilligte der gut gelaunte Souverän — wie es oftmals so schön in den Zeitungen geschrieben steht — den angeehrten Kredit von Fr. 640 000.— ohne jede Diskussion. Glücklicherweise gelang es dem Ortsverwaltungsrat in den 9 Jahren, die vom Kauf der Liegenschaft bis zur Krediterteilung für einen Neubau verstrichen, die Gelüste zur Unterbringung zweckfremder Räumlichkeiten zu zerstreuen. Und es war gut so.

Die Ortsgemeinde Murg, der als technische Betriebe das Elektrizitätswerk und die Wasserversorgung angeschlossen sind, führen separate Buchhaltungen. Selbstredend ist es nicht die Ortsgemeinde noch die Wasserversorgung, die den Bau eines Gemeindehauses notwendig machten, sondern die ungeahnte, ja stürmische Entwicklung des Elektrizitätswerkes, das wasserbaulich und in seinen Verteilungsanlagen seit Jahren überhaupt keinen Stillstand mehr kennt. Die Finanzierung des Gemeindehauses erfolgte denn auch durch das Elektr.-Werk und es soll im nachstehenden besonders die Entwicklung des EW Murg in groben Zügen dargelegt werden.

Schlagartig mögen folgende Vergleichszahlen auf der Einnahmenseite beim Stromerlös die Entwicklung aufzeigen. Das im Jahre 1909/10 in Betrieb genommene EW Murg erreichte erst im Jahre 1937/38 einen Brutto-Stromerlös von über Fr. 100 000.—, nämlich Fr. 100 742.45, im letzten Rechnungsjahr (1. Okt. 1964—30. Sept. 1965) waren es aber Fr. 743 048.—. Die Stromerzeugung betrug vergleichsweise im Jahr 1937-1938 = 1 924 000 kWh., bei einer installierten Leistung von 2120 PS, im Jahre 1965 waren es rund 20 Mio. kWh. (Umsatz rd. 28 Mio. kWh) bei einer installierten Leistung von rd. 4760 PS. Diese Zahlen allein widerspiegeln die rasante Entwicklung. Es liegt auf der Hand, daß parallel damit, auch in technischer, administrativer und kaufmännischer Hinsicht der Arbeitsaufwand ganz wesentlich ansteigen mußte. Es ist darum auch keine Seltenheit, daß der Rat zu 40 und mehr Sitzungen pro Jahr zusammentritt. Heute beschäftigt die Ortsgemeinde Murg 16 Angestellte und Arbeiter. Daran partizipiert das EW. allein mit 10 Angestellten. Bis nach dem zweiten Weltkrieg besorgten 2 Maschinisten und ein Hilfsmaschinist den Zentraldienst und ein nicht

Archiv mit Compactusanlage



vollamtlicher Schreiber, Kassier und Einziger erledigten das Rechnungswesen. In dem für ein EW. interessanten, aber sehr arbeitsintensiven Detailverkauf zeigen folgende Abonnentenzahlen die Entwicklung auf: Jahr 1946: Netz Murg = 230 Abo., Netz Flumserberg 99, Jahr 1965: Netz Murg 304 Abo., Netz Flumserberg jedoch 517. Kassabelege beim EW. im Jahr 1946 = 677, Jahr 1965 = 1056, Postcheckbelege im Jahr



Technisches Büro EW und Wasserversorgung

1946 = ca. 270, im Jahr 1965 jedoch ca. 1400.

Es würde selbstverständlich zu weit führen, wollte man noch auf nähere Details eingehen. Erwähnenswert ist jedenfalls auch, daß die Ortsgemeinde Murg und ihre Betriebe 49 assek. Gebäulichkeiten mit einem Versicherungszeitwert von 7,4 Mio. Franken besitzt. Von den besagten 49 Objekten sind es 15 Trafostationen, die das EW. Murg in seinem weit verzweigten Netz, das von Obstallden bis zum Maschgamm reicht, zu unterhalten hat.

Seit ca. 50 Jahren war die Ortskanzlei — darunter ist zu verstehen die Kanzlei als solche, das Büro für EW. und WV., das Sitzungs- und Konferenzzimmer — im Schulhaus untergebracht, wo auch das Archiv bis zum Schulhaus-Umbau 1960 eingemietet war. Der seit 1. Juli 1963 in Pflicht genommene Betriebsleiter für das EW. mußte ein Zimmer seiner Wohnung als Büro benutzen. Das Archiv war nach 1960 teilweise im Pfarrhaus, der Rest der wertvollen alten Bücher und Pergamenturkunden aber in einem Privathaus verstaubt. Noch mehr im argen aber lag die Magazinierung des wertvollen Freileitungs- und Kabelmaterials, der Zähler, Werkzeuge und dergl. Ein eigentliches Magazin hat das EW. nie sein eigen nennen können. Das Material ist denn auch in allen möglichen und unmöglichen Räumen plaziert gewesen, teils nicht einmal unter gutem Verschuß. Eine Kontrolle dieser Materialien war somit verunmöglichlicht.

Heute können wir ohne Prahlerei, sicher aber mit berechtigtem Stolz ein Gemeindehaus zu eigen nennen, das in seinem imposanten Aufbau wie auch in seiner zweckmäßigen, gut durchdachten Einteilung dem Bauherrn, dem Architekten wie auch allen Bauleuten zur Ehre gereicht.

In dem weniger auf Luxus als auf Qualität ausgerichteten Zweckbau finden wir das geräumige Magazin, sowie eine gut eingerichtete Werkstatt im Untergeschoss, mit allen Kellern und Wäschereineinrichtungen, die Ölheizung und das Archiv. Die in seiner Zweckmäßigkeit kaum mehr zu überbietende Compactusanlage im Archiv muß man gesehen haben. Im Parterre schließlich sind die Ortskanzlei mit Schalteranlage, das technische Büro, sowie ein Reservebüro vorhanden. Das Bijou aber, nebst dem Archiv, ist bestimmt das gediegene Sitzungszimmer mit dem Konferenztisch und seinen 10 Sitzplätzen. 6 neuzeitlich eingereichtete Wohnungen geben dem Gebäude das markante Gepräge, das sich mit seinem ruhig wirkenden Walmdach recht harmonisch ausnimmt.

Kurzum, heute besitzt die Ortsgemeinde Murg ein Zweckgebäude, daß seinen Anforderungen in jeder Beziehung gerecht wird. Als Novum darf bestimmt noch die erfreuliche Tatsache erwähnt werden, daß der Kostenvoranschlag trotz Teuerung nicht überschritten wurde und das Haus rund Fr. 20 000.— billiger zu stehen kommt als der vom Bürger bewilligte Kredit.

Möge nun allen, die in diesem Hause tätig sind, das schlichte Holzkreuz in der Ortskanzlei und das aus Anlaß der Eröffnung vom Gemeinderat geschenkte Wappen der polit. Gemeinde Quarten, als Sinnbild der Gefolgschaft zu Kirche und Staat auch für Rat und Bürgerschaft wegweisend sein, in Freiheit und Würde die Geschicke der Ortsgemeinde Murg zu leiten, eingedenk des Sinnspruches aus «Dreizehnlinden»

«Freiheit ist der Zweck des Zwanges  
wie man eine Rebe bindet,  
daß sie statt in Staub zu kriechen,  
froh sich in die Lüfte windet.»

Murg, den 13. Mai 1966

Hans Gmür



Ortskanzlei und Verwaltung EW und Wasserversorgung

## Bericht des Architekten

Die eingeeigte Situation und das differenzierte Raumprogramm, welches Büros, Magazinräume und Wohnungen vorsah, erschwerten die Projektierung erheblich.

Die Lösung wurde in einem konzentrierten Block, welcher sich großräumig in die Umgebung einfügen ließ, gesucht. Relativ große Mauerflächen und vertikal zusammengefaßte Fensterbänder sowie die Verwendung von wärschaftem Material sollen Gewicht und Bedeutung des öffentlichen Gebäudes betonen. Der ausgeführte Naturputz aus Murgersand wird durch Alter und Verwitterung die endgültige schöne Farbe und den angestrebten ortsgewunden Charakter erhalten. Reichlich dimensionierte Wohnungsgrundrisse mit windgeschützten Balkonen, zweckmäßigen Raumfolgen, zeitgemäßen Installationen und soliden Materialien sowie großen Abstellräumen in Keller und Estrich dürften den Bewohnern angenehmes und individuelles Arbeiten und Wohnen ermöglichen.

## Am Bau beteiligte Firmen

### Maurerarbeiten

Giger & Cie. Murg

### Zimmerarbeiten

Paul Schneider, Murg  
Jos. Pfiffner, Quarten

### Spenglerarbeiten

Ewald Walser, Unterterzen

### Dachdeckerarbeiten

Ewald Walser, Unterterzen

### Treppenhauseoblicht und Staubdecke

Kully AG. Olten

### Stahlfensterbänke

Paul Tobler & Co. St. Gallen

### Stahlfürgargen

Paul Tobler & Co. St. Gallen

### Glaserarbeiten

Hch. Graf und Sohn, Unterterzen

### Gipserarbeiten

Jos. Bürzle, Balzers

### Elektrische Installationen

Jos. Zeller, Murg

### Zentralheizung und Ölfeuerung

C. + E. Kamm, Murg

### Sanitäre Inst. u. Hauswasserzuleitung

C. + E. Kamm, Murg

### Küchenkombinationen

Therma AG. Schwanden

### Unterlagsböden

Scheuermann-Frey, Goldach

### Kunststieptreppen und -Beläge

Max Rigendinger, Flums

### Türen

Ernst Giger, Unterterzen

### Schreinerarbeiten

Gebr. Eberle, Obstallden  
Paul Meier, Quarten  
Joh. Menzi, Mühlehorn  
Ernst Schmid, MoIs

### Beschläge-Lieferung

Hellmüller & Zingg AG. Oberuzwil

### Compactus-Anlage

Hans Ingold Compactus AG. Zürich

### Plattenarbeiten

Hans Gmür, Murg

### Schlosserarbeiten

Hans Gubser, Unterterzen

### Archivtüre und Haustüre

Oskar Wintsch, Walenstadt

### Kipptor, Rolljalousien und Rollstoren

Traber & Co. Goldach

### Parkettarbeiten

Math. Heeb, Azmoos

### Bodenbeläge

Hassler AG. Aarau

### Maler- und Tapezierarbeiten

Paul Ammann, Unterterzen

### Fernsehanlage

Musikhaus Strebel, Chur

### Umgebungsarbeiten

Käppeli's Söhne AG. Walenstadt

### Gärtner

Rudolf Messikommer, Flums

### Ingenieurarbeiten

A. Spengler, Bad Ragaz

### Architekt

A. Rigendinger, Flums

